

## Romantisch, Romantik

dtsh. romantisch, Romantik; franz. romantique, romantisme; engl. romantic, romanticisme; ital. romantico, romanticismo.

Die Verwendung der Wörter romantisch und Romantik ist außerordentlich weit gefächert, auch im wiss. Sprachgebrauch. Immer wieder wurde konstatiert, daß eine definitorische Festlegung nicht möglich ist. So zum Beispiel schreibt H. Prang in der Einleitung des vom ihm herausgegebenen Bandes *Begriffsbestimmung d. Romantik (Wege d. Forschung CL, Darmstadt 1968)*, in dem 22 Aufsätze führender Literaturhistoriker und Philologen aus der Zeit von 1911 bis 1968 zusammengestellt sind, daß sich unter Romantik „nahezu jeder etwas anderes vorstellt“ (1):

Da sich die meisten Formulierungen und Deutungen, Definitionen und Umschreibungen der Romantik durch Widersprüchlichkeit noch immer teilweise gegenseitig auszuschließen scheinen, empfiehlt es sich, zur Zeit wenigstens, von dem geradezu hoffnungslosen Versuch abzusehen, eine neue Wesensbestimmung zu wagen (2);

Die heterogensten Ausgangspunkte und widersprüchlichsten Wertungen bestimmen das wissenschaftliche Romantik-Bild unseres Jahrhunderts (6).

Die vorliegende Monographie sucht begriffsgeschichtlichen Halt, indem sie die zeitlich, national und disziplinär höchst unterschiedlichen Gebrauchsebenen und Verwendungsweisen des Wortpaars romantisch/Romantik beständig auf die Ausgangsbedeutung von romantisch zurückbezieht:

V. Klemperer, *Romantik u. franz. Romantik*, in: *Idealistische Neuphilologie*, Fs. Vossler (Heidelberg 1922): Die philologische Betrachtung der Grundbedeutung des Wortes „romantisch“ bietet den geeigneten Kristallisationspunkt für die gesuchte Begriffsbestimmung (21).

Die Grund- und Ausgangsbedeutung, die Grundsicht, umfaßt eine im Wort verankerte Bedeutungspotenz. Diese stiftet Ketten und Felder von an- und ineinandergefügtten Verwendungsweisen des Wortes, Sekundärschichten, die je von einem Interesse gesteuert, von einem Kontext geprägt, selektiert und innoviert sind, jedoch den potentiellen Radius der Grundbedeutung niemals ganz verlassen. Diese Schichtentheorie der Erkundung, die den tatsächlichen Sprachgebrauch von der Potenz des Wortes her beleuchtet, führt zu keiner Definition von romantisch und Romantik, wohl aber zu einer geschichtlichen Dokumentation der vom Wort gestifteten, in ihm verankerten und von ihm getragenen begrifflichen Substanz.

Zum Beispiel: Im Wort romantisch sind seiner Herkunft nach Wort und Begriff des Romans enthalten; daher auch die Wortbildung romanisch (wie in einem Roman). Von dieser Grundsicht aus werden das phantasiahaft Unwirkliche und weiterhin das Gegenweltliche (Contrarealistische) zu Sekundärschichten des Wortgehalts:

C. Schmitt, *Politische Romantik* (München 1925): Im Romantischen wird alles zum „Anfang eines unendlichen Romans“. Diese auf Novalis zurückgehende, den sprachlichen Sinn des Wortes wieder zur Geltung bringende Formulierung bezeichnet am besten die spezifisch romantische Beziehung zur Welt. Dabei braucht wohl nicht besonders ausgeführt zu werden, daß statt eines Romans oder Märchens auch ein lyrisches Gedicht oder ein Musikstück, ein Gespräch oder ein Tagebuch, ein Brief, eine kunstkritische oder rednerische Leistung, oder schließlich auch eine romantisch empfundene, bloße Stimmung die occasionelle [romantisch allgelegentliche] Haltung des Subjekts beweisen kann (26).

I. Die VORGESCHICHTE der auf Musik bezogenen Verwendung des Worts romantisch bildet auf der Grundsicht des Sprachgebrauchs zahlreiche Sekundärschichten aus, zunächst im trivialen Bereich, dann von hier aus nochmals bei der reflektiven Aufwertung.

II. Die Aufnahme des Worts romantisch in den Bereich der MUSIK beginnt bald nach 1800 zunächst zögerlich, disparat und unpräzis.

(1) Vor allem E. Th. A. Hoffmann und G. W. Fr. Hegel verleihen dem Ausdruck erstmals ÄSTHETISCHEN RANG.

(2) Der mus. Romantik-Begriff auf dieser Stufe wurde in positivem Sinne erörtert im Blick auf DIE ERSTRANGIGKEIT DER MUSIK, DIE NEUHEIT DES MUSIKALISCH ROMANTISCHEN UND DESSEN POETISCHEN CHARAKTER.

(3) Klagen über das Verwirrende des Romantik-Begriffs sowie SKEPSIS UND POLEMIK gegenüber dem Romantischen überhaupt mehren sich seit der Jahrhundertmitte.

(4) Eine Sonderstellung zeitigt der Gebrauch des Worts romantisch in bezug auf die OPER.

(5) Auf allen Gebieten zeigt die Musik des 19. Jh. zeitbedingte und geschichtsstiftende KOMPOSITORISCHE NEUERUNGEN, die in der Rezeption des 20. Jh. als spezifisch „romantisch“ klassifiziert werden.

III. Die zeitliche Eingrenzung der Romantik als EPOCHENBEGRIFF ist so vielfältig und vage wie der Begriff selbst.

Hans Heinrich Eggebrecht, Ehrenkirchen

1999

HmT – 28. Auslieferung, Frühjahr 1999